

Nationale Armbrustelite kämpft in Nürensdorf um den Meistertitel

MEISTERFINAL Die 15 besten Armbrustteams der Schweiz kämpfen am Sonntag im Unterland um den Schweizer-Meister-Titel der Elite. Für die letztmalige Ausmarchung der Podestplätze im bisherigen Modus werden in Nürensdorf einige Fans erwartet, sind doch gleich drei Unterländer Teams vertreten.

Am Waldrand oberhalb der Nürensdorfer Schule im Ebnet herrscht in diesen Tagen emsiges Treiben. Die Spannung steigt, denn morgen Sonntag steht auf der unscheinbaren Schiessanlage der örtlichen Armbrustschützen ein absolutes Highlight an: der Teamfinal um den Schweizer-Meister-Titel der Elite. Von ursprünglich über 120 Teams, die heuer am Start standen, werden morgen noch die besten 15 Teams in 5er-Besetzung aus der ganzen Schweiz anreisen, um auf Medaillejagd zu gehen.

Nachdem der lokale Armbrustschützenverein Nürensdorf den Zuschlag für die Austragung des Meisterschaftsfinals erhalten hat, ist den Finalgastgebern auch noch gelungen, wovon sie zuvor nur träumen konnten: Das Team Nürensdorf 1 hat sich in der letzten Vorrunde nicht nur für die Finals von morgen Sonntag qualifiziert, sondern hat das auch noch mit einem grossen Ausrufezeichen getan: So haben sie mit 963 von 1000 möglichen Punkten das beste Qualifikationsresultat aller Konkurrenten überhaupt erzielt. Drei Punkte mehr als Höngg und vier mehr als Zug.

Daheim nie mitmachen dürfen

«Wir hatten in den letzten Jahrzehnten dreimal die Ehre, den Final in Nürensdorf austragen zu dürfen, konnten uns dann aber selber nie dafür qualifizieren», blickt Vereinspräsident und Organisator Richard Raschle zurück. Heuer ist das anders. Erstmals ist man selber dabei, wenn der Meisterschaftsfinal zum vierten Mal auf der eigenen Anlage stattfindet. Und sogleich greifen die in den letzten Jahren erstarkten Nürensdorfer nach dem Titel. Dieser ging in der 104-jährigen Vereinsgeschichte noch nie nach Nürensdorf. Nun sind die Ambi-

tionen aber vorhanden, die Form des Teams stimmt, lässt Raschle durchblicken, während Ehrenpräsident und Vorstandsmitglied Andy Morf auch die anderen Teams im Auge behält: «Schwarzenburg, Frutigen und Embrach gehörten in jüngerer Zeit immer zu den Favoriten.»

Alle diese Teams werden auch morgen wieder ein Wörtchen mitreden, wenn der entscheidende Wettkampf wieder bei null beginnt. Titelverteidiger Embrach hat von den drei genannten Favoriten im sogenannten Zwischenfinal am stärksten abgeschnitten und qualifizierte sich auf dem fünften Rang. Frutigen und Schwarzenburg taten dies auf den Plätzen neun und zehn.

Vizeweltmeisterin im Team

Vom Nürensdorfer Vereinspräsidenten Richard Raschle, der zugleich auch Teamleader der Nürensdorfer Armbrustschützen ist, ist aber zunächst nebst Treffsicherheit auch Organisationstalent gefragt. «Wir rechnen mit einigen Leuten und hoffen auf eine schöne Kulisse für diesen Final», sagt er erwartungsfroh. Besonders aufgeregt ist er nicht. «Unsere Chancen sind intakt. Wir haben heuer ein gutes Team und lassen uns nicht nervös machen.» Raschle ist aktueller Vizemeister im Einzelwettkampf und mit 51 Jahren der Routinier im Team. Jüngstes Teammitglied ist Marcelina Häring, eine 20-jährige Nachwuchsschützin, die bereits Vizeweltmeisterin bei den Junioren wurde. Und mit dem heute 46-jährigen Roland Bachofner hat Nürensdorf gar einen ehemaligen Juniorenweltmeister im Team. Komplettiert wird das Heimteam mit Andreas Portner und Martin Raschle. Im Vorfeld packen sie gleich selber mit an und sorgen dafür, dass auf der An-



Teamleader und Organisator Richard Raschle hat alles im Griff – OK, Anlage und die Nerven.

Bilder Madeleine Schoder

«Unsere Chancen sind intakt. Wir haben heuer ein gutes Team und lassen uns nicht nervös machen.»

Richard Raschle, Organisator und Teamleader Nürensdorf



Das Gastgeberteam (v. l.) mit Andreas Portner, Richard Raschle, Marcelina Häring, Martin Raschle und Roland Bachofner.

lage alles bereit ist für morgen Sonntag. Die vielversprechende Ausgangslage bürgt denn auch für Spannung und Spektakel. Ausserdem sind gleich fünf Zürcher Teams im Final vertreten. Das und die eigens verpflichteten Volksmusiker vom Schwyzerörgeli quartett Habkern dürften für einen zusätzlichen Besucheraufmarsch im Ebnet sorgen. Nebst den Gastgebern und den Embrachern sind nämlich auch die Rümplinger Armbrustschützen sowie

das erwähnte Höngg und die Horgner mit dabei.

Zudem ist der morgige Anlass eine Derniere, denn in dieser Form findet der Schweizer Gruppenfinal, der seit 1954 ausgetragen wird, zum allerletzten Mal statt. Künftig wird das beste Schweizer Team im Cupsystem mit direkten Mannschaftsduellen auserkoren.

Morgen Sonntag um 8 Uhr startet der Wettkampf. Der erste Athlet jedes Teams tritt dann zum

gleichen Programm an: 20 Schuss in maximal einer Stunde auf die 30 Meter entfernte Scheibe mit der 6 Millimeter kleinen 10 in der Mitte. Die heisse Phase beginnt mit dem letzten Wechsel am Sonntag um 12.40 Uhr. Dann werden von allen 15 Finalisten die besten Leute im Einsatz sein, wenn es um die Medaillen geht.

Danach spielt das Schwyzerörgeli quartett Habkern auf, bevor um 14.45 Uhr die Rangverkündigung ansteht. Christian Wüthrich

Übernahme erhöht Umsatz

REGENSDORF Der in Regensdorf beheimatete Telecomspezialist Mobilezone konnte im ersten Halbjahr Umsatz und Gewinn durch den Kauf von Eins-A-Mobile steigern.

Das Halbjahresergebnis des Handyverkäufers Mobilezone steht ganz im Zeichen der Expansion nach Deutschland. Die Übernahme von Eins-A-Mobile drückte allerdings auf die Margen. Während der Umsatz um 72,3 Prozent auf 305,2 Millionen Franken answoll, legte der operative Gewinn (Ebit) nur um 27,7 Prozent auf 14,3 Millionen Franken zu. Entsprechend sank die operative Gewinnmarge von 6,3 auf 4,7 Prozent. Mobilezone hatte im März für 70 Millionen Franken die deutsche Handyanbieterin Eins-A-Mobile gekauft. Aufwendungen für Bankdarlehen und die höhere Steuerbelastung in Deutschland drückten auf den Reingewinn, der lediglich um 1,4 Millionen auf 10,5 Millionen Franken zunahm.

Servicesparte harzt

Während sich die Verkäufe in den 128 Mobilezone-Shops in der Schweiz laut Communiqué von gestern erfreulich entwickelten, sei das Geschäft mit Unternehmenskunden (B2B) im ersten Halbjahr hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Ebenfalls harzig lief das Servicegeschäft. Der Umsatz im Bereich, der von der Integration von Eins-A-Mobile nicht tangiert ist, sank um gut ein Fünftel auf 36,8 Millionen Franken. Der Gewinn (Ebit) reduzierte sich von 4,7 auf 3,5 Millionen Franken. Die Geschäftsentwicklung im Reparaturbereich in Österreich sei im ersten Halbjahr weit unter dem Vorjahr verlaufen, schreibt das Unternehmen. Das Schweizer Reparaturgeschäft schnitt dafür erfreulich ab.

Gegenwind kam auch vom Mobilfunkanbieter Talk Talk, den Mobilezone im April 2014 übernommen hat und dessen Zahlen ebenfalls in der Servicesparte ausgewiesen werden. Aufgrund der laufenden Transformation seien Umsatz und Gewinn bei Talk Talk unter den Vorjahreszahlen geblieben. sda

Nun ist die Fröschegrueb endgültig verschwunden



Das sind die letzten Bilder, auf denen von der Fröschegrueb in Regensdorf noch etwas zu sehen ist. Sie entstanden gestern Morgen, just als der Bagger den Dachstuhl einriss. Damit ist zumindest optisch ein leidiges Kapitel abgeschlossen. Wegen des geschützten Bauernhauses lagen sich der Zürcher Heimatschutz, die Gemeinde Regensdorf und der Besitzer über Jahre hinweg in den Haaren. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Leserbilder Eva Grimmer